

Inhalt

Vorwort	
»Penicillin, Radar und Encounter–Gruppen«	15
I. ABSCHNITT	
»MENSCH SEIN HEISST, »UNHEILBAR SOZIAL« SEIN«	
ZUR THEORIE DER PERSONZENTRIERTEN GRUPPE	19
1. Kapitel	
Die Gruppe und das Individuum —	
Modelle und Theorien der Gruppe	21
Implizite und explizite Theorien	22
Verschiedene Theoriemodelle	23
Rogers: Die Gruppe als Anwendungsgebiet der Zweierbeziehung	24
Pagès: Existentielle Theorie vom affektiven Leben der Gruppen	30
Egan: Die Gegenwart der Gruppe als Fokus	38
Beck: Die Gruppe als offenes organisiertes System	39
Bebout: Mutual coexperiencing	41
Braaten: Wiederherstellung der Selbst–Kohäsion durch die Gruppe	42
Mente, Spittler: Die erlebnisorientierte Gruppe als soziales Lernfeld	42
Wood: Synergie — Transpersonale Bewußtheit und Kreativität	45
Finke: Feld individueller und gruppendynamischer Prozesse	45
Lietaer: Die Gruppe als interpersonales Laboratorium	46
Sander, Esser: Interaktiv–szenischer Handlungsbereich	46
2. Kapitel	
Gruppe und Person — Kommt der Gruppe eine eigene Identität zu?	47
Lewin: Das Ganze ist nicht einfach die Summe der Teile	48
Rogers: Die »Weisheit der Gruppe« und der Gruppenteilnehmer	49
Andere personenzentrierte Autoren	50
R. Schindler: Eine sich personalisierende Gesellschaft	51
Zur Koinzidenz zwischen dem Persönlichen und dem Allgemeinen	52
Personale Qualitäten der Gruppe und Beziehungsqualitäten der Person	54

3. Kapitel	
Die Gruppe als primäre Gegebenheit —	
Der Personzentrierte Ansatz als Gruppenansatz	57
Die »Einzel-Beziehung« als besonderer Fall der Gruppenarbeit	58
Der Stellenwert der Gruppe in der Personzentrierten Theorie	60
Historische und inhaltliche Argumente	61
Die Gruppe als Schnittstelle zwischen Person und Gesellschaft	72
Konsequenzen für den Personzentrierten Ansatz	73
4. Kapitel	
Die Person im System —	
Systemtheoretische und konstruktivistische Perspektiven	77
Individueller versus systemischer Ansatz	78
Die Entwicklung der systemischen Therapie	80
Personzentrierte Familientherapie	91
Narrative Hermeneutik und personzentrierte Epistemologie	99
Bedarf es einer »systemischen Ergänzung« des Ansatzes?	101
II. ABSCHNITT	
»MENSCH SEIN HEISST,	
›MITEINANDER IN DER SPUR‹ SEIN«	
ZUR PRAXIS DER GRUPPENARBEIT	113
5. Kapitel	
Was ist eine Personzentrierte Gruppe? — Begriffe	115
Was passiert in einer »Encounter-Gruppe«?	116
Was unterscheidet sie von anderen Zusammenkünften?	116
1. Gruppe und Gruppendynamik	118
Was ist eine Gruppe?	118
Was ist eine Selbsterfahrungsgruppe?	120
Was ist Gruppendynamik?	120
Was ist Gruppenpsychotherapie?	122
Verschiedene Gruppenbezeichnungen	123
2. Personzentrierte Encounter-Gruppen	125
Bezeichnungen für Personzentrierte Gruppen	125
Die klassische Beschreibung von Rogers: »basic encounter«	129
Unterscheidende Merkmale	131
Ziele einer Encounter-Gruppe	132
Encounter-Gruppe versus Psychotherapiegruppe	133

6. Kapitel	
Für wen ist eine Gruppe hilfreich? — Indikationen	139
1. Einzelarbeit oder Gruppenarbeit?	139
Die Gruppenbeziehungen und die Beziehung zu zweit	140
Vorteile der Gruppe	141
Nachteile der Gruppe	146
Wann ist die Einzelarbeit vorzuziehen?	147
2. Indikation und Diagnostik in der Gruppenarbeit	149
Indikationen und Kontraindikationen	149
Die wichtigsten Kriterien: Motivation, Freiwilligkeit, Beziehung	151
Diagnostik	152
Gruppe <i>und</i> Einzelarbeit?	153
7. Kapitel	
Welche Rahmenbedingungen sind von Vorteil? — Settings	155
In der Regel ...	155
Mythen hinsichtlich Setting und Zusammensetzung	157
1. Zusammensetzung und äußere Umstände	158
Teilnehmerzahl	158
Zusammensetzung der Gruppe	158
Großgruppen versus Kleingruppen	163
Vorbereitung der Gruppenteilnehmer	165
Geleitete und leiterlose Gruppen	168
2. Zeit und Ort	170
Zeit	170
Ort	172
Kontakte außerhalb der Gruppensitzungen?	174
3. Organisation und Struktur	175
Struktur und Direktivität	175
Grad der Strukturiertheit	176
Thema oder kein Thema	178
Struktur und Macht	178
8. Kapitel	
Was geht in der Gruppe vor? — Prozesse	181
Prozeßmodelle	181
Rogers: Elemente des Gruppenprozesses	182
Weitere Prozeßbeschreibungen	186
Die Gruppenteilnehmer sind der Prozeß	191

9. Kapitel	
Was kann man in einer Gruppe lernen? — Gruppenteilnehmer	193
1. Mit wem wird gearbeitet? —	
Arbeit am einzelnen versus Arbeit an der Gruppe	194
Personzentrierte Gruppenarbeit als Arbeit der Gruppe	195
Der Einfluß von Bezugspersonen auf die Gruppenteilnehmer	195
2. Wodurch wird Veränderung erreicht? —	
Wirkfaktoren und Vorgänge bei den Teilnehmern	197
»Therapeutische Primärfaktoren« und Motive nach Yalom	198
Wirkfaktoren nach Combs	200
Die personzentrierten Grundhaltungen bei den Teilnehmern	201
Personzentrierte Faktoren (Experiencing, Selbstexploration u. a.)	205
Gruppenpositionen	209
Die Gruppenteilnehmer als Co-Facilitators	211
Die Gruppenteilnehmer als Spieler	211
3. Was bewirkt Gruppenselbsterfahrung? —	
Auswirkungen und Ziele	212
Rogers: Die Entwicklung der Persönlichkeit ...	212
... zieht eine Fülle von Konsequenzen nach sich: Andere Autoren	214
Selbst-Verwirklichung?	215
»Fully functioning person« in der »fully functioning group«	217
Die Gruppe als Lernort für Solidarität und Autonomie	218
10. Kapitel	
Wie kann man eine Gruppe fördern? — Gruppenleiter	219
1. Gruppen »leiten«	220
»Leiten« und »führen«	220
Der Gruppenleiter als Facilitator	223
2. Das Selbstverständnis des Facilitators	228
Das Verhalten ist Ausdruck des Menschenbildes	228
Der Facilitator als Experte dafür, kein Experte zu sein	229
Vertrauen in die Aktualisierungstendenz, nicht in Fertigkeiten	230
Der Gruppenleiter als Gruppenmitglied	231
Der Facilitator als Platzhalter für die Leiterrolle	233
Der Gruppenleiter als »convener«	235
Der Facilitator als Mitspieler	236
Der Leiter als »naiver und spontaner Forscher«	237
Der Gruppenleiter als Gruppendynamiker	238
Der Gruppenleiter ist für die Gruppe da, nicht umgekehrt	239
Zum Umgang des Facilitators mit der Macht	240
Die Verantwortlichkeit des Facilitators	240

Zum Umgang des Facilitators mit der Macht	240
Die Verantwortlichkeit des Facilitators	240
3. Die Grundhaltungen des Facilitators	242
Das Klima und die Haltung	242
Jeder muß seinen eigenen Stil entwickeln	243
Die Einstellungen und das Verhalten des Facilitators	243
Authentisch handeln	245
Die Gruppe und den einzelnen wertschätzen	253
Einführend verstehen	259
Sind diese Grundhaltungen hinreichend?	273
4. Nicht förderliche Verhaltensweisen	276
5. Gemeinsam Gruppen leiten	285
11. Kapitel	
Wie hilfreich sind Methoden? — Gruppenübungen und Techniken	289
Technik oder Kunst?	289
Methodenerweiterung versus Purismus	291
Zusätzliche Verfahren	291
Was durch Methoden gelernt wird und was mitgelernt wird	296
Schaden durch Encounter-Gruppen?	298
12. Kapitel	
Was kann man in schwierigen Situationen tun? — Gruppensituationen	301
Anfänge	301
Schwierige Situationen	307
Abschlüsse	317
13. Kapitel	
Personenzentrierte Lerngemeinschaften — Großgruppen	321
1. Das Besondere an Großgruppen	322
Was ist eine Großgruppe?	322
Die Bedeutung der Großgruppen, und der Workshops	324
Spezifische Phänomene in großen Gruppen	326
2. Abläufe von Großgruppen	329
Die Vorbereitung von Workshops	329
Charakteristische Elemente im Prozeß von Workshops	331
3. Lernerfahrungen und Theorie der Großgruppe	340
Bedeutsame Lernmöglichkeiten	340
Theorie und Forschung	342

4. Der Staff	344
Funktionen des Staff	344
Spezifische Aufgaben des Facilitators	345
Gegenwärtigkeit und Kreativität in Großgruppen	347
Die Zusammenarbeit im Staff	348
5. Anwendungsgebiete für Großgruppenerfahrungen	349
Organisationen und Institutionen	350
Interkulturelle und Friedensarbeit	352

III. ABSCHNITT

»MENSCH SEIN HEISST, DIE KUNST DER BEGEGNUNG ZU LERNEN« AUSBILDUNG, SUPERVISION, FORSCHUNG, KRITIK	353
---	-----

14. Kapitel

»Man kann ein Individuum nicht zur Person trainieren« Personzentrierte Aus- und Fortbildung	355
--	-----

Methodischer versus personaler Ansatz	355
Was heißt ausbilden?	356
Das Dilemma: Persönlichkeitsförderung versus Beurteilung	358
Ausbildungsprogramme	360
Zur Bedeutung der Gruppe für die Ausbildung	365
Über die traditionellen Ausbildungskonzepte hinaus	366
Fort- und Weiterbildung	368

15. Kapitel

»Gegenwärtigkeit fördern« — Supervision in der Gruppe	369
--	-----

Was ist Supervision?	369
Gruppensupervision	372
Prinzipien Personzentrierter Supervision	373
Organisationsentwicklung, Mitarbeiterberatung, Coaching	377

16. Kapitel

»Gruppenarbeit und Therapie transparent machen« Personzentrierte Forschung zur Gruppe	381
--	-----

Studien und Ergebnisse	382
Forschungsmethoden und Wissenschaftsverständnis	388
»Zu einer menschlicheren Wissenschaft vom Menschen«?	392

17. Kapitel »Bedrohung der Person«? Kritik an der Encounter-Gruppe	393
---	-----

IV. ABSCHNITT »EIN UNAUFDRINGLICH SUBVERSIVER UND REVOLUTIONÄRER ANSATZ« ANWENDUNGSBEREICHE UND MODELLE	401
--	-----

18. Kapitel »Eine weite Vielfalt« — Die sogenannten Anwendungsbereiche	403
---	-----

Kreativer Zugang, nicht »Anwendung« 403
Bereiche personenzentrierter Ansätze in Gruppen 405

19. Kapitel »Ein Kontrastprogramm« — Das La Jolla Programm, ein Personenzentrierter Workshop	411
---	-----

Das La Jolla Programm in Kalifornien 411
Das La Jolla Programm in Österreich 415

20. Kapitel »Body Encounter« — Ein Experiment zur Integration des Körpers in die personenzentrierte Arbeit	425
---	-----

Wir finden und arbeiten uns zusammen 426
Der Körper kommt zur Sprache 429
Die Teilnehmer drücken sich bewußt körperlich aus 430
Beispiele von Interaktionen und Prozessen 433
Lernerfahrungen 441
Wie wird es weitergehen? 447

V. ABSCHNITT MACHT, AGGRESSION, SEXUALITÄT TABUISIERTE THEMEN PERSONALER BEGEGNUNG	449
---	-----

21. Kapitel »Ermächtigung« — Ein neues Paradigma für den Umgang mit Macht	451
--	-----

- »Macht« kommt von »Möglichkeit« — Zum Begriff 452
- »Personale Macht« — Thesen aus personenzentrierter Sicht 455
- Die Encounter-Gruppe als Modell für herrschaftsfreien Diskurs 466

22. Kapitel

»Eigenständigkeit und Konfrontation« —

Aggression: Schritte zur Identität 469

- Entfremdung der Person und Schmerzreaktion der Seele 470
- Schritte auseinander und aufeinander zu: Thesen 473
- Zur Praxis des Umgangs mit Aggressionen 482

23. Kapitel

»Intimität, Zärtlichkeit und Lust« —

Sexualität: Transzendenz der Person 487

- Sexualität und Person-zentrierter Ansatz 488
- Sexualität als Aktualisierung 490
- Sexualität als Begegnung 495
- Spielarten kongruenter und inkongruenter Sexualität 497
- Bedingungen für erfüllte Sexualität 499
- Inkongruente Sexualität als Entfremdung und deren Therapie 503
- Sexualität, Erotik, Liebe 507

VI. ABSCHNITT

DIE KUNST DER BEGEGNUNG —

PERSPEKTIVEN ZUR WEITERENTWICKLUNG

DES PERSONENZENTRIERTEN ANSATZES 509

24. Kapitel

Ein personaler Ansatz — eine personale Therapie

Vor einem Paradigmenwechsel? 511

- Hat die Gruppe eine Zukunft? 511
- Wissenschaftliche und gesellschaftliche Konsequenzen 513
- Der Personenzentrierte Ansatz als dialogischer Ansatz 513

25. Kapitel

Antworten und verantworten — Solidarisch und autonom handeln

Ansätze zu einer personenzentrierten Ethik 521

- Du – der Andere 523
- Ich – die Antwort 524

Er – der Dritte, Wir – die Gruppe 526
Welt – das Universum 528
Transzendenz – Koinzidenz von Personalem und Universellem 530

26. Kapitel

Personale Liebe — Begegnung »von Angesicht zu Angesicht« 533

Rogers: »Liebe — eine Zuneigung, die Kraft hat« 534

Liebe: Miteinandersein und Miteinanderwerden 536

Von Angesicht zu Angesicht — Face to face 539

CARL R. ROGERS, Wie ich Gruppen leite 541

Was ich in einer Gruppe tue 544

Nicht förderliches Verhalten 551

Bibliographie (zu Band II) 553

Register zu Band I und II 619

Namensregister (Personen, Institutionen, Orte, Literatur) 619

Sachregister 636